



Bild: Sabrina Bächli

Gemeinderat Nathanael Huwiler steht neben dem ehemaligen Wohngebäude der Ruine Altenburg. Zu Fuss ist die Ruine am Kemmenbachtobel gut zu erreichen.

Ein steiniges Juwel am Waldrand

Die Gemeinde Märstetten hat die historische Substanz der Ruine Altenburg durch das Archäologische Amt sichern lassen. Die älteste Burg im Kanton Thurgau lockt jedes Wochenende interessierte Besucher auf den Hügel in das alte Gemäuer.

SABRINA BÄCHI

MÄRSTETTEN. Ein Schimmer längst vergangener Zeiten liegt über den alten Mauern. Die Sonnenstrahlen wärmen die ungleich geformten Steine, die mit Mörtel verarbeitet eine ungerade und holperige Wand anzeigen. Von der damals grossen Burg ist wenig übrig geblieben, dennoch ist es beeindruckend, dass ein Teil der einst prächtigen Altenburg so lange überlebt hat. Vor rund zwei Jahren wurde das Archäologische Amt von der Gemeinde Märstetten damit beauftragt, die Ruine zu untersuchen und die Mauern zu sichern. Vergangenes Jahr machte sich ein Team um Archäologin Simone Benguerel und die Maurer ans Werk und sanierten die Ruine während mehrerer Monate im Frühling und Sommer.

Heute ist für den Besucher wieder sichtbar, wo seinerzeit die Mauern der Burg waren und eine Informationstafel berichtet über die wichtigsten Funde und Erkenntnisse. Der zuständige Märstetter Gemeinderat Nathanael Huwiler kommt ins Schwärmen, wenn er von den archäologischen

Funden erzählt. Er ist fasziniert von den Geschichten, die der alten Ruine entlockt werden konnten. «Die vielen kleinen Steine in der Mauer deuten darauf hin, dass die Burg etwa im 11. Jahrhundert gebaut wurde. Eine Steinburg aus dieser Zeit ist eine absolute Seltenheit», sagt Huwiler. Durch die Sicherung

«Eine Steinburg aus dieser Zeit ist eine absolute Seltenheit.»

der historischen Substanz bewahrt die Gemeinde Märstetten ein Juwel vor dem Zerfall. Und sie wollten ein Stück Geschichte erlebbar machen. «Das Interesse der Bevölkerung ist gross», sagt der Gemeinderat, «an die öffentlichen Veranstaltungen hier auf der Ruine kamen etwa 100 Personen, das ist viel.»

Lebendige Geschichten

Obwohl die Ausgrabungen keine grossen Funde ans Tageslicht brachten, verraten sie eini-

ges über die Burg und ihre Bewohner. «Im Palas, dem eigentlichen Wohnraum, wurden diverse gleich grosse Tierknochen an derselben Stelle gefunden. Lange Zeit suchten die Archäologen nach einer Erklärung. Vermutlich existierte ein Holzboden in diesem Raum, der ein Riss hatte. Dort fielen dann nur die Knochen hinunter, die durch den Spalt passten und deshalb sind die Knochen alle etwa gleich gross und am gleichen Ort», sagt Huwiler lachend. Er liebt Geschichten die das Leben vor so langer Zeit lebendig machen. Eine Ecke der Mauer ist beispielsweise viel dicker als die restliche Aussenmauer der Burg. «Die Archäologen haben herausgefunden, dass der erste Turm etwas weiter aussen gebaut wurde, dieser aber absackte und die Reste dieses Turms schliesslich als Aussenmauer dienten.»

Bereits vor über 100 Jahren gab es auf der Ruine Altenburg Ausgrabungen. Damals wurde ein goldener Deckel mit einem Löwen darauf gefunden. Dieser wurde an das Landesmuseum übergeben «und dort wurde er gestohlen», sagt Huwiler. Das sei

schade, aber die neueren Ausgrabungen haben Scherben von kostbarem Geschirr und Teile einer Münze zum Vorschein gebracht. «Es ist eine seltene Münze, die nicht lange in Gebrauch war.» Es gibt also einige Hinweise darauf, dass die Burgherren reiche Leute waren. «Wahrscheinlich war es hier 360 Tage im Jahr langweilig, aber wenn es ein Fest gab, dann war das bestimmt weiterherum das Grösste», sagt Huwiler schmunzelnd.

Burg mit Vorzeigecharakter

Die Ruine Altenburg, als älteste Steinburg im Kanton Thurgau, ist ein tolles Ausflugsziel. «Vor allem historisch Interessierte

oder Schulklassen kommen hierher», sagt Nathanael Huwiler. Auf dem Gelände der Ruine gibt es jedoch keinen Grillplatz und die Altenburg kann nur zu Fuss erreicht werden. «Wir wollen keinen Massentourismus», sagt Gemeinderat Huwiler.

Für Schulen hat die Ruine auch einen Vorzeigecharakter. «Hier können die Schüler sehen und erleben, wie eine Burg im Hochmittelalter aussah. Die dicken Mauern des Turms und die Grösse der Anlage sind phantastisch, sogar die jetzige Brücke steht, historisch gesehen, am richtigen Ort – genau dort, wo sie endet, wurde die einstige Türschwelle gefunden.»

Burg thront hoch über dem Kemmenbach

Die Ruine Altenburg steht an der nördlichen Gemeindegrenze von Märstetten. Zu erreichen ist sie über einen Waldpfad und eine vom Militär installierte Holzbrücke.



Quelle: Bundesamt für Landestopografie, Karte: sgt